

NACHRICHTEN

Regierung will selber entscheiden

Sarnen – Die Obwaldner Regierung will künftig selber entscheiden können, welcher Prozentsatz des Einkommens massgebend ist für die Berechnung der Verbilligung der Krankenkassenprämien. Bisher lag diese Kompetenz beim Kantonsrat. Dieses Vorgehen sei zu aufwändig, der Spielraum zudem sehr gering, argumentiert die Regierung. Sie unterbreitet dem Kantonsrat darum einen Änderungsantrag. Dieser würde es ihr erlauben, im Frühjahr jeweils kurzfristig auf die aktuelle Entwicklung zu reagieren. Heute liegt der Ansatz bei 8,5 Prozent. (mvr)

Autobahn

Lopperviadukt wird geröntgt

mvr. Nächste Woche beginnen am A2-Lopperviadukt zwischen Stansstad und Hergiswil (Fahrtrichtung Norden) Inspektionsarbeiten. Sie bedingen auf dem 650 Meter langen Strassenabschnitt eine Reduktion von drei auf zwei Spuren. Dieser Zustand dürfte «Monate dauern», sagt Esther Widmer, Informationsbeauftragte des Bundesamtes für Strassen. Wie lange genau, sehe man erst im Rahmen der Untersuchungen.

Erste grosse Kontrolle

Das Viadukt ist zwischen 1963 und 1967 erstellt und noch nie auf Herz und Nieren geprüft worden. Untersuchungen zeigten, dass eine genaue Inspektion nötig ist. Eine Gefahr für die Autofahrer bestehe jedoch überhaupt nicht, betont Widmer. Kontrolliert werden unter anderem Brückenlager, Stützen, Abdichtungen, Fundationen und die Tragfähigkeit. Auch prüft man, ob das Viadukt den seit dem Bau gestiegenen Anforderungen genügen kann. Am Donnerstag beginnen die Vorbereitungsarbeiten. Diese dauern drei bis vier Tage. In dieser Zeit wird die Ein- und Ausfahrt zeitweise gesperrt. Ansonsten bleiben die Ein- und die Ausfahrt bei Hergiswil jedoch offen.

Hochwasserschutz Sarnen

Stollen-Zwicky gibt nicht auf

Der Kanton Obwalden treibt das Sarneraa-Projekt mit Hochdruck voran. Die IG Hochwasserschutz um Peter Zwicky aber kämpft weiter für ihre Lösung: einen Stollen.

VON ROBERT HESS

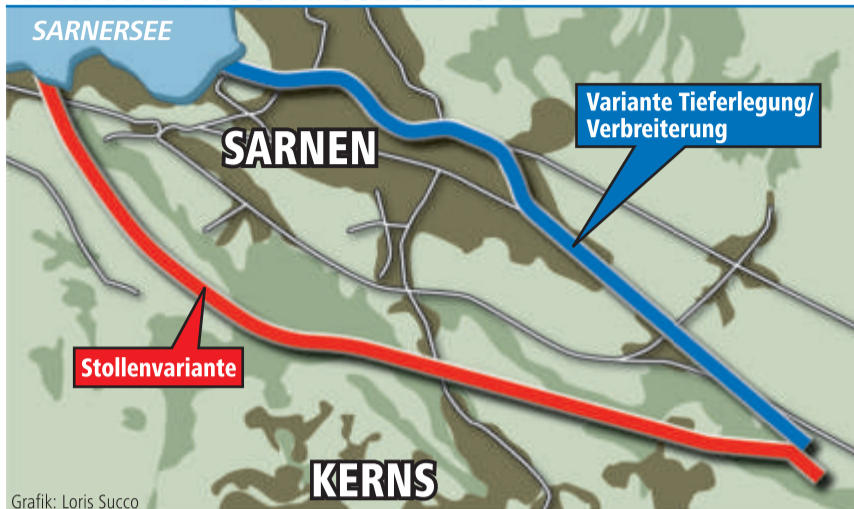
Eigentlich wäre es eine klare Sache: Das Obwaldner Stimmvolk hat sich im November 2007 mit 4929 Ja gegen 3426 Nein klar für die Variante 1 «Tieferlegung und Verbreiterung der Sarneraa» ausgesprochen und 6 Millionen Franken für die weiteren Planungsarbeiten bewilligt. «Programmgemäss» ging danach auch weiter: Der Regierungsrat nahm die Projektierung an die Hand, und kürzlich sind die Landerwerbsverhandlungen mit 240 betroffenen Eigentümern eingeleitet worden.

20 Millionen Franken teurer

Obschon derzeit intensiv an der Planung der offiziellen Variante 1 gearbeitet wird, ist die Idee eines über 5 Kilometer langen Entlastungsstollens vom Sarner- in den Wichelsee noch nicht vom Tisch. Diesen Vorschlag hatte neben anderen der Sarner Bauingenieur und Abdichtungsfachmann Peter Zwicky in die Diskussion eingebracht. Auf Druck des Bundes liess der Regierungsrat die Stollenvariante jedoch fallen, obwohl er sie vorerst favorisiert hatte. Den Ausschlag für den Rückzieher gaben insbesondere die Kosten: Für die Tieferlegung und die Verbreiterung der Sarneraa rechnete man damals mit 47 Millionen Franken; die Stollenvariante sollte dagegen 67 Millionen kosten. Der Bund will sich aber nur mit einem Pauschalbetrag von rund 30 Millionen Franken beteiligen.

Hartnäckig verfolgte Zwicky die Stollenidee jedoch weiter. Der Mitbegründer der Interessengemeinschaft Hochwasserschutz Sarnen hält sie nach wie vor für «die sauberste und zuverlässigste Lösung» zur Verbesserung der Hochwassersicherheit. «Bei der Stollenvariante sind ausserdem im Gegensatz zur Variante des Kantons keine

VARIANTEN HOCHWASSERSCHUTZ



Grafik: Loris Succo

Grundwasserprobleme zu befürchten», so Zwicky.

Drei Wochen nach der Volksabstimmung vom 25. November 2007 bestellte die IG Hochwasserschutz deshalb bei der Bietergemeinschaft Gasser Felstechnik AG/Implemia AG, Lungern, eine 75 000 Franken teure Totalunternehmerofferte für einen Stollen. Bei dieser Offertenart berücksichtigt der beauftragte Unternehmer alle Risiken und plant das Projekt inklusive Kosten. «Laut Vertrag soll die Bietergemeinschaft ein bewilligungsfähiges Projekt liefern», so Zwicky.

Gespanntes Warten

Derzeit wartet die IG Hochwasserschutz gespannt auf die Totalunternehmerofferte aus Lungern. Der Zeitplan sieht vor, dass Vertreter der Firmen Gasser Felstechnik AG/Implemia AG an einer öffentlichen Veranstaltung vom 16. Oktober im Hotel Krone in Sarnen ihre Stollenlösung erstmals vorstellen. Informiert werden soll dabei über Linienführung, Länge, Durchmesser, Regulierwehr, Geologie und Bauzeit. Noch offen sind die Kosten. «Diese werden jetzt ermittelt und bei der Ablieferung der Totalunternehmerofferte an die IG Hochwasserschutz am 28. November bekannt gegeben», sagt Präsident Peter Zwicky.

merofferte an die IG Hochwasserschutz am 28. November bekannt gegeben», sagt Präsident Peter Zwicky.

Zu wenig Gefälle?

Gegenwärtig zirkulieren in Obwalden Gerüchte, dass die Stollenvariante mit vernünftigen Kosten kaum zu realisieren wäre. Denn das natürliche Gefälle zwischen Sarner- und Wichelsee sei zu gering, um den Wasserlauf zu gewährleisten. Deshalb müssten Pumpen eingesetzt werden, heisst es. «Tatsächlich beträgt der Höhenunterschied zwischen dem Sarner- und dem Wichelsee nur rund 10 Meter», antwortet Peter Zwicky. Auf eine Stollenlänge von gut 5 Kilometern ergibt dies ein Gefälle von etwa 2 Promille. «Dies genügt für die Ableitung von Überschusswasser aus dem Sarnersee», versichert er. «Ungefähr das gleiche Gefälle von 2 Promille weist das offene Flussbett der Sarneraa auf.»

«Bei der Stollenvariante sind keine Grundwasserprobleme zu befürchten.»

PETER ZWICKY,
IG HOCHWASSERSCHUTZ

Klar ist, dass ein Stollen, der nicht in den Wichelsee, sondern nördlich des Stauwehrs in die Sarneraa mündete, ein grösseres Gefälle aufweisen würde. Baute man den Stollen vom Sarnersee gar bis zum Alpachersee, wären es 35 Meter Höhenunterschied.

EXPRESS

- Das Sarneraatal soll besser vor Hochwasser geschützt werden.
- Das Volk hat sich für die Tieferlegung/Verbreiterung der Sarneraa ausgesprochen.
- Die Variante mit einem Stollen zum Wichelsee ist aber noch nicht vom Tisch.

STOLLENVARIANTE

Volksinitiative?

An zwei Varianten für die Verbesserung der Hochwassersicherheit im Sarneraatal wird gegenwärtig intensiv gearbeitet. Mit einem grossen Unterschied: Die Variante 1 «Tieferlegung/Verbreiterung der Sarneraa» ist ein vom Obwaldner Stimmvolk genehmigtes Projekt, während für die Stollenvariante derzeit private Firmen eine so genannte Totalunternehmerofferte erarbeiten. Ende November soll diese Offerte der IG Hochwasserschutz Sarnen als Auftraggeberin abgeliefert werden. «Und dann geht unsere Arbeit erst richtig los», sagt IG-Präsident Peter Zwicky. «Ich bin von der Stollenvariante überzeugt», fährt er fort, «und wir wollen deshalb alles unternehmen, um ihr auch politisch zum Durchbruch zu verhelfen.» Der Versuch, die Variante 1 noch durch das Stollenprojekt zu ersetzen, werde jedoch «sehr schwierig» sein, ist sich Zwicky bewusst. Wird eine Volksinitiative gestartet? «Kein Kommentar», antwortet Peter Zwicky. «Der politische Weg ist noch völlig offen.»

Wettkampf mit der Zeit

Das Ganze ist auch ein Wettkampf mit der Zeit. Denn bereits Mitte 2009 will die Regierung den Baukredit für die Tieferlegung/Verbreiterung der Sarneraa dem Kantonsrat vorlegen, wie Landstatthalter Hans Matter auf Anfrage erklärte. An der öffentlichen Diskussion über die Stollenvariante am 16. Oktober will die Regierung nicht teilnehmen. rh

Nidwalden

850 Musikanten blasen Hergiswil den Marsch

Blasen statt glazen heisst es an diesem Wochenende im nidwaldnerischen Hergiswil – am 17. Schweizerischen Blaskapellen-Treffen.

«Mit einem vollen Haus und einer tollen Stimmung haben wir das Fest am Freitagabend gestartet», sagt OK-Präsident Herbert Gnos. Zusammen mit den Pilatus Musikanten und rund 400 Helferinnen und Helfern ist er für die Organisation des Blaskapellen-Treffens verantwortlich. 48 Musikformationen mit insgesamt 850 Musikern aus der ganzen Schweiz treten in den Anlagen der «Grossmatt» zum Wettspiel vor der Fachjury an oder zeigen ihr musikalisches Können bei freien Konzerten.

Der gestrige Dauerregen und die kühle Witterung vermochten dem Motto «Gemütlichkeit ist Trumpf» nichts anzuhaben. «Hergiswil ist nicht nur steuergünstig, das Dorf ist auch immer für schöne Feste gut», so OK-Präsident Herbert Gnos. Und Gemeindepräsident Hans Wicki ergänzte: «Wir feiern die Olympischen Spiele der Blaskapellen.»

Fahne kam aus Visp

Eine Delegation aus Visp, dem Festort 2006, hat den Hergiswilern gestern die Fahne der Interessengemeinschaft Schweizer Blaskapellen (ISB) überbracht. «Das Glashüttendorf wird zum Blashüttendorf», scherzte ISB-Präsident Thomas Ackermann bei der Übergabe – in Anspielung auf die Glasi Hergiswil.

ROBERT HESS

HINWEIS

► Die Rangliste finden Sie heute ab 18 Uhr auf www.blaskapellentreffen.ch



Vor grossem Publikum: die Chüelbachmusikanten aus Schüpfen BE beim Vortrag.

BILD ROGER ZBINDEN